



## La Maison

*Yves Grevet*

[Download now](#)

[Read Online](#) 

# La Maison

*Yves Grevet*

## La Maison Yves Grevet

Soixante-quatre enfants vivent coupés du monde, dans une grande maison. Chacun d'eux sait qu'il devra en partir lorsqu'il aura trop grandi. Mais qu'y a-t-il après la Maison ?

## La Maison Details

Date : Published April 2nd 2008 by Syros (first published 2008)

ISBN : 9782748506884

Author : Yves Grevet

Format : 246 pages

Genre : Young Adult, Science Fiction, Dystopia, Cultural, France, Fiction

 [Download La Maison ...pdf](#)

 [Read Online La Maison ...pdf](#)

**Download and Read Free Online La Maison Yves Grevet**

---

## From Reader Review La Maison for online ebook

### Sarah says

"Méto - Das Haus" von Yves Grevet ist der Auftakt zu einer aus Frankreich stammenden Jugendbuch-Trilogie, die sich wie so viele heutzutage mit dem Thema Dystopie beschäftigt.

Zum Inhalt: Méto ist einer von 64 Jungen, die gemeinsam nach strengen Regeln in einem Haus auf einer Insel leben. Wo sie gelebt haben, bevor sie ins Haus kamen, wissen sie nicht, und auch was aus denen wird, die zu groß geworden sind, wissen sie nicht. Die Jungen sind in vier farbige Gruppen eingeteilt und Méto ist mittlerweile ein Roter - einer der ältesten. Er spürt, dass auch für ihn bald das Ende seiner Zeit im Haus gekommen ist und beschließt rauszufinden, was danach kommt. Selbst wenn er dabei brutale Bestrafungen riskiert. Er ist bereit für einen Aufstand...

Auf der einen Seite hält der erste Teil der "Méto"-Reihe meiner Meinung nach absolut was er verspricht: Er ist düster, teilweise sehr brutal und bedrückend. Der Roman besticht durch eine sehr intensive Atmosphäre, welche die Spannung die ganze Zeit über hoch hält und den Roman, obwohl er als Jugendbuch ab 12 Jahren herausgegeben wird, durchaus All-Age-geeignet macht. Das System, in dem die Jungen, die bis auf Méto alle sehr klassische römische Vornamen tragen, leben, besteht aus sehr strengen, größtenteils sinnlosen Regeln, sehr brutalen und auch detailliert beschriebenen Ballspielen und der ständigen Angst, aufzufallen oder das farbige Band, das sie manchmal tragen müssen, zu zerreißen. Man spürt beim Lesen die Angst und die Bedrohung, die dieses finstere und so sinnlos erscheinende Leben ohne Ziel bestimmen.

Méto, der Ich-Erzähler konnte mich nicht ganz so sehr begeistern, wie die Geschichte drum herum. Auf der einen Seite soll er der aufmüpfigste aller Jungen im Haus sein. Keiner der anderen wurde so oft und so hart bestraft wie er. Aber diese Aufmüpfigkeit gilt wohl nur gegenüber seinen Cäsar 1 bis 5 genannten Bewachern. Denn zu allen anderen ist Méto einfach nur nett. Nichts anderes. Nur, ausnahmslos, ausschließlich nett. Er möchte über alles reden, jedem vertrauen und jedem helfen. Ihm fehlen einfach die Ecken. Ein bisschen Wut, ein bisschen Arroganz oder ein bisschen Verzweiflung. Er ist immer kontrolliert und immer - ja, ich wiederhole mich, aber Méto wiederholt sich im Buch auch unentwegt - nett. Andere Charaktere wie sein ängstlicher Freund Marcus, der dominante Claudius oder der starke Titus waren für mich daher letztendlich interessanter als der Ich-Erzähler selbst.

Allerdings kommt dann auch noch der sprachliche Aspekt zum Tragen. "Méto" ist in einer jugendgerecht einfachen Sprache geschrieben, die aber die Atmosphäre des Romans insgesamt gut vermittelt und angenehm zu lesen ist. Was trotz Ich-Erzähler meiner Meinung nach ein wenig auf der Strecke blieb, waren die Emotionen. Es liest sich alles eher wie ein Tatsachenbericht der Dinge, die Méto tut. Größere Gedankengänge gibt es nicht. Méto entscheidet schnell, ohne abzuwägen oder den Leser ein bisschen tiefer in seinen Entscheidungsprozess blicken zu lassen. Auch die anderen Charaktere bleiben dadurch oberflächlicher als sie sein müssten. Die Erzählung ist daher insgesamt eher auf die gut durchdachte Handlung fokussiert, weniger auf die Charaktere, wodurch mir ein wenig die Tiefe fehlte.

Das lässt sich auch an den Eckdaten des Romans festmachen. Unter der dem interessant gestalteten Cover, das farblich und zeichnerisch an ein Retro-Design erinnert, verbirgt sich mit knapp 220 Seiten ohnehin kein sehr umfangreicher Text. Hinzu kommen noch ein für eine gebundene Ausgabe eher kleines Format und eine vergleichsweise große Schrift. Dabei enthält das Buch keine knappe Geschichte - sie wird nur einfach sehr schnell und fast ohne Gefühle oder viele Details zu den Handlungspersonen erzählt.

Mein Fazit: "Méto - Das Haus" ist ein sehr gelungener Auftakt einer düsteren Jugendbuch-Dystopie mit durchdachter Grundidee, in dem es oft brutal zugeht. Das einzige Problem für mich waren die fehlenden

Emotionen. Trotz Ich-Erzähler und sehr intensiver Atmosphäre durch die gefährliche und ungewisse Lebenssituation der Jungen, las es sich eher wie ein Tatsachenbericht, sodass mir die Charaktere ein bisschen zu kurz kamen, wobei der Ich-Erzähler sich auch noch sehr einseitig als netter Fast-Heiliger präsentiert. Trotzdem ist die Geschichte sehr spannend und am Ende bleiben viele Fragen offen, sodass ich mir kaum vorstellen kann, das man Méto's Geschichte nicht weiterverfolgen möchte.

Ich kann den nächsten Teil, "Méto - Die Insel", der leider erst im Oktober 2012 erscheinen wird, jedenfalls kaum erwarten. 4 von 5 Sternen für diese düstere Dystopie.

---

### **Hans Christian Eide Tangen says**

Sjelden har jeg lest en bok, fra perm til perm, uten den fjerneste aning om hva jeg leser. Grevet er en mester i å sette leseren i det samme situasjon som hovedkarakteren, i en tilstand av total uvitenhet. Jeg er ærlig nok til å innrømme at jeg kommer til å like boken når jeg skjønner hva som foregår.

---

### **Pauline Peysson says**

As an avid reader as a kid, I heard a lot of praise about this book throughout the years and a trip to the library convinced me to read it. All in all, it was very enjoyable. I didn't think the book was too "childish" for me and I was hooked about the story. The worldbuilding seems very interesting so far and I'll be sure to pick the sequels next time I go to my local library !

---

### **Marie the Librarian says**

FINALLY DONE WITH IT. There's just something about the writing style I don't like. And it's not that interesting either? Not very original? Like it reminds me of Lord of the Flies but in a dystopian setting. It just was a bit meh.

---

### **Joumie Paquin says**

64 garçons vivent dans une maison complètement coupée du monde où ils doivent respecter des règles et des horaires très strictes imposées par les chefs de l'établissement : les Césars. Les châtiments corporels y sont fréquents et les punitions font même jusqu'à les renfermer dans une chambre froide à pendant plusieurs jours. On ne passe que quelques années dans la maison car dès qu'ils ont trop grandi, ils en sont chassés. Personne ne se rappelle de sa vie avant la maison et personne ne sait se qui les attend après. Méto tentera de le découvrir

J'ai vraiment adoré le premier tome de cette étonnante trilogie. Au début la narration à la première personne m'a un peu déranger mais j'ai vite passer par dessus. A lire vraiment!

---

## Milie\_Baker says

J'ai beaucoup aimé l'ambiance du roman, ainsi que ces personnages et l'action qui ne finit jamais. Il y a un réel suspens autour de cette Maison et de ce système de vie auquel les enfants sont soumis depuis leur jeune âge.

Le livre est un peu court et du coup il nous laisse sur la fin, mais c'est pour mieux apprécier le deuxième tome !

---

## Livi says

Zugegeben - ich hätte mir das Buch vom Cover her nicht gekauft. Wirklich, es ist nicht gerade ansprechend. Der Klappentext machte mich dann schon etwas neugieriger und die Leseprobe gab "Méto" den Schubs auf meine Wunschliste.

Als ich es dann in den Händen hielt, viel mir der schwarze Buchschnitt aber positiv auf und die Karte auf der ersten Seite ist schön gezeichnet und hilft dem Leser bei der Orientierung.

Der Schreibstil von Yves Grevet ist wirklich neuartig. Sehr distanziert und [zuerst] ohne große Gefühle beschreibt sie gut die Stimmung, die im Haus herrscht. Man kann sich gut in die düstere, strenge Welt hineinversetzen und die Striktheit, die dort herrscht, am ganzen Körper spüren. Die prägnanten Sätze lieferten die wesentlichen Informationen, doch wovon ich anfangs noch begeistert war, wurde immer langweiliger, da sich dadurch oft einfach keine richtige Spannung aufbauen konnte. Alles wird aus der Sichtweise Métos beschrieben, was wiederum gut war. Er ist am Anfang genauso unwissend wie die Leser und man entdeckt quasi mit ihm. Jedoch wurden ein paar Details nur unzureichend erklärt, sodass ich manchmal mehrmals nachlesen musste um zu verstehen ...

Ich wurde direkt in das Geschehen hineingesogen, doch der eben beschriebene Schreibstil blieb eher geheimnisvoll, sodass sich unmenge Fragen aufboten und fast keine davon beantwortet wurde.

Die Idee die dem Buch zu Grunde liegt, finde ich sehr gut, auch wenn mir noch nicht alles klar ist.

Um das näher zu beschreiben, müsste ich allerdings spoilern.

Ein bisschen ungünstig fand ich, dass die Charaktere [bis auf Méto] alle so ähnliche Namen besaßen. Dies wurde zwar beabsichtigt, aber besonders bei Gesprächen in der Gruppe war es schwer auseinander zu halten, ob die Bemerkung nun von Claudius, Marcus, Mamercus, Decimus [...] oder Titus gemacht wurde. Generell waren die Personen recht blass und ich konnte viele nicht so recht zuordnen. Méto bekam gegen Ende zwar etwas Farbe - doch dann war das Buch schon vorbei.

Trotzdem fühlt man mit ihm, als er z.B. in den Kühlraum muss oder an den brutalen Wettbewerben teilnimmt [die ihm zu meiner Verwunderung irgendwie Spaß zu machen scheinen] ... Die Konversationen unter den Charakteren verrät nichts über die Beziehungen von ihnen, da sie sehr oberflächlich sind. Ich denke aber, dass dies beabsichtigt ist und die Kinder es im Haus nicht anders lernten. Lediglich Métos Gedanken verraten, was er von seinem Gegenüber hält.

Ihr seht, ich bin total Zwiespalten. Als ich das Buch las, fand ich es gut, man kam locker flockig durch, doch es lässt so viel offen.

Die Bewertung fällt schwer, denn die Idee ist grundsätzlich gut, der Schreibstil war am Anfang toll, irgendwann dann weniger. Die Charaktere sind anfangs merkwürdig, gegen Ende wurden sie farbiger ... es wandelte sich irgendwie alles.

Alles in allem ist das Buch okay, lässt aber viel zu viel offen. Ich werde zwar den zweiten Band lesen, dennoch habe ich Angst, auch dort mit ungelösten Fragen enttäuscht zu werden.

---

## **Lysda Smythe says**

Un classique de la SF pour enfants et ados! Très bon rythme dans l'intrigue, écriture vraiment claire et admirable, ce roman est must.

---

## **Aarne Bittner says**

Dieses Buch ist der erste Band einer Jugendbuchreihe aus Frankreich, und liebt sich sehr schnell und ist faszinierend geschrieben. Es ist die Geschichte einer Gruppe Jungen, eingeteilt in verschiedene Altersklassen, die zusammen in einer Schule leben, dort jedoch eingesperrt sind, und in etwas ungewöhnlicher Weise unterrichtet werden. Außerdem müssen sie zusätzlich zum Unterricht viel Sport treiben, der immer sehr aggressiv und wettkampfbetont ausfällt. Das Haus ist zwar fast wie ein Internat angelegt, doch die Jungen werden überwacht und unterliegen vielen, teils sonderbaren, Regeln und Verboten. In einer sehr kurzen, abgehackten, und leicht aggressiven Sprache wird vom Autor geschildert wie der Held der Geschichte "Meto" an dem System zu zweifeln beginnt, und man erfährt mit ihm zusammen nach und nach die Geheimnisse (erstmal nur) des Hauses, wenn er sich dann heimlich auf Entdeckungsreise begibt. Es ist alles immer sehr sonderbar und unerklärlich was er und die anderen Jungen dort erleben und hinter verbotenen Türen entdecken, und so bleibt es auch die ganze Geschichte hindurch ohne das allzuviel von den Gründen für die Internierung der Jungen oder die Pläne der "Cesaren" offengelegt wird. Unter der Leitung von "Meto" findet sich jedoch eine Gruppe Jungs zusammen die einen Aufstand wagen, und es schaffen die Aufseher ("die Cesaren") und die Soldaten (entstellte, modifizierte Geschöpfe) aus dem Haus zu sperren. Die Sprache des Buches ist zwar ungewöhnlich, doch die Gemeinschaft der Jungs wird sehr spannend geschildert, auch wenn die Story manchmal etwas mehr Substanz haben könnte. Ich bin trotzdem sehr gespannt auf den zweiten Band, wenn die Jungen wohl das Haus verlassen werden, und man mehr Geheimnisse über die Geschehnisse im Haus und auf der Insel enthüllt bekommt.

---

## **Jacquy says**

Inhalt: Méto lebt zusammen mit 63 anderen Jungs in einem Haus. In dem Haus. Sie dürfen es nicht verlassen und keiner weiß, wie er dorthin gekommen ist. Sie leben nach strengen Regeln und werden hart bestraft, wenn sie sich nicht an diese halten. Ab einer bestimmten Körpergröße werden sie weggebracht und niemand weiß, was danach mit ihnen geschieht.

Méto ist der erste, der auf die Idee kommt, dass sie es im Haus nicht so gut haben, wie ihnen immer erzählt wird, und er kämpft für ein Leben in Freiheit.

### **Meinung:**

Anfangs habe ich mich sehr gewundert, was das für ein Buch ist. Ich meine: 64 Jungen, keine Mädchen, keine Erwachsenen, außer Cäsar 1-5 (weshalb sie alle denselben Namen haben, hab ich mich auch gefragt), leben in einem Haus zusammen. Niemand erinnert sich an die Zeit davon und niemand weiß, was mit ihnen passiert, wenn sie das Haus verlassen. Und das scheint keiner auch nur annähernd seltsam zu finden. Ich würde mich ja schon wundern, wenn ich plötzlich in einem Haus aufwachen würde, in dem ich mich an strenge Regeln halten muss (beim Essen muss zwischen jedem Bissen 50 Sekunden gewartet werden), und nicht wüsste, was passiert ist.

Was mich ziemlich schockiert hat, ist die Sportart, die die Jungs im Haus betreiben. Sie spielen nicht einfach

Fußball oder Handball, wie normale Leute. Nein. Sie spielen Inch. Dabei bewegen sich die Spieler auf allen Vieren fort und versuchen, einen Ball, der aus Stoffresten und Haaren (!) besteht, mit dem Mund (!) in eine Öffnung in der Wand zu werfen. Dabei wird jede Menge Gewalt eingesetzt und das konnte ich anfangs nicht verstehen.

Später wurde mir aber klar, dass die Kinder nun mal irgendwie ihre Energie loswerden und Aggressivität bewältigen müssen, da es sonst oft zu Streit und Prügeleien kommt.

Trotzdem ist die Vorstellung ziemlich eklig und auch sonst nicht angenehm und ich würde dieses Spiel für nichts auf der Welt mitspielen, zumal fast jedes Mal irgendwer dabei stark verletzt wird.

Da das nun auch geklärt ist, kann ich endlich dazu kommen, wie mir das Buch schließlich gefallen hat. Nachdem ich das erste Drittel gelesen hatte, habe ich bemerkt, dass eigentlich gar nichts passiert ist. Es wurde nur das Leben von Méto und den anderen im Haus geschildert. Erst im zweiten Drittel nimmt die Geschichte etwas Schwung auf und es passiert handlungsmäßig überhaupt etwas Wichtiges. Zum Schluss passiert dafür umso mehr, auch wenn es nicht zu schnell ging.

Das Ende: In anderen Buchreihen ist die Handlung nach einem Band normalerweise so weit abgeschlossen, dass man das Buch zufrieden zuklappen kann und keine oder kaum noch Fragen offen sind, die geklärt werden müssen. Hier ist das nicht so. Mitten in einer Szene ist einfach plötzlich Schluss. Das lässt einen als Leser natürlich ziemlich unzufrieden zurück.

Ob ich mir den nächsten Band kaufen werde, weiß ich noch nicht. Schlecht fand ich das Buch ja nicht, und ich wüsste auch gerne wie es weiter geht, allerdings sind mir knapp 15€ für 200 Seiten etwas zu viel.

Fazit:

Insgesamt fand ich das Buch ziemlich gut, wenn auch anfangs etwas seltsam und einige Dinge konnte ich bis zum Schluss nicht nachvollziehen. Es wurde zwar noch recht spannend, allerdings hat mich das Ende sehr gestört, da es extrem offen ist.

---

## **Rox says**

2,5 pour la deuxième partie.

---

## **Susanne says**

Manchmal fallen einem beim surfen die tollsten Bücher über die Füße. So ging es mir bei der Méto-Trilogie. Noch nie hatte ich etwas von Yves Grevet gelesen. Trotzdem habe ich mir direkt die 3 Bücher bestellt.

64 Jungen haben keine richtigen Erinnerungen an ihre Vergangenheit.

Mit ca. 9 Jahren kommen sie in das Haus, haben keinerlei Kontakte zur Außenwelt und sind strengen Regeln unterworfen. Sie sind in farbige Gruppen je nach Alter unterteilt.

Kontrolliert werden sie von den Cesaren. Sie bestimmen den Tagesablauf, legen fest, wieviele Bissen die Jungen beim Essen zu sich nehmen dürfen, welche Strafe ihnen zusteht. Alle Jungen tragen römische Namen. Ich hoffe im Laufe der Geschichte dahinter zu kommen, warum das so ist. Man spielt Spiele, teilweise brutal. Und wer nicht funktioniert, verschwindet im Kühlraum - unter Umständen für Tage.

Natürlich bleiben Regeln und auch das verschwinden mancher Jungs nicht ohne Widerstand der Jünglinge. Es gibt einen Aufstand, in dessen Verlauf die Cesaren gefangen genommen werden. Die Jungs fliehen in die Außenwelt - ohne die Jüngeren mitzunehmen. So ist die Möglichkeit grösser, nicht gefasst zu werden und

hinter das Geheimnis des Hauses und der Umgebung zu kommen.

Ich mag auch gar nicht zu viel spoilern. Die Geschichte ist komplex und flott zu lesen und macht Spass auf den nächsten Teil.

---

### **Anni K. Mars says**

Sehr spannend und gut durchdacht! Ich hab es als Hörbuch auf einer langen Autofahrt gehört. Werde mir die anderen Teile auf jeden Fall auch holen.

---

### **Bücherfresserin says**

"Ein System, das es zu brechen gilt.  
Spannendes Lesevergnügen für junge Leser!"

Inhalt:

64 Jungen, eingesperrt in einem fensterlosen Haus. So lebt der junge Méto, in einer Welt voller strenger Regeln und Abläufe. Niemand der Jungen weiß so recht was sich hinter den Türen des Hauses verbirgt und woher sie eigentlich stammen. Doch Méto beginnt sich zu erheben, um seine Freiheit zurück zu erhalten, denn eines ist dem Jungen Méto klar: Er will nicht abwarten um irgendwann am eigenen Leibe zu erfahren, was mit den verschwundenen Jungen passiert. Der Kampf nach Freiheit beginnt.

Meinung:

“Méto 01: Das Haus” ist der erste Band der Méto Trilogie von dem französischen Autor Yves Grevet. Bei dem Roman handelt es sich um eine Reihe für Leser ab 12 Jahren, die wirklich extrem spannend und kämpferisch ist. Obwohl das Buch sich an junge Leser richtet, hat das Thema Gewalt einen wichtigen Stellenpunkt in der Geschichte und sollte nicht unterschätzt werden.

Wie der Titel schon verrät ist Méto der wichtigste Protagonist in der Geschichte. Aus seiner Sicht erlebt man die Geschehnisse im Haus. Als Charakter ist er ein sehr sympathischer junger Held, der voller Neugierde steckt und sich immer mehr wundert wieso er in einem Haus mit 64 Jungen unter schweren Regeln leben muss. Er ist es auch, der letztendlich dazu beiträgt, dass der Kampf um Freiheit bei den Jungen im Haus überhaupt erst wichtig wird.

Dieser Drang nach Freiheit ist auch der Schwerpunkt in “Méto 01: Das Haus”. 64 Jungen haben keine richtigen Erinnerungen an ihre Vergangenheit. Sie leben Jahre lang in einem Haus, haben kein Kontakt zur Außenwelt und haben extrem strenge Regel und Sitten. Beispielsweise gibt es einen strickten Tagesablauf für jeden der Jungen, die in verschiedene Farben unterteilt sind. Dazu kommen dann viele skurrile Regeln, die die Strenge in dem Haus unterstreichen. Die Jungen müssen zum Beispiel bei jedem Bissen bei einer Mahlzeit die Sekunden zählen, bis sie den nächsten Bissen nehmen dürfen. Die Jungen sollen zudem keine Fragen stellen, einfach nur gehorchen und sich den merkwürdigen Regeln unterwerfen. Dazu wirkt das ganze System sehr diktatorisch, den “Betreuern” wird ohne Fragen gehorcht und es werden keine Fragen gestellt, wenn plötzlich ältere Jungen verschwinden und neue, jüngere wieder dazu kommen. Denn die Strafen im Haus sind alles andere als sanft.

Natürlich lernt man im Verlauf der Geschichte auch noch weitere Charaktere kennen. Es wird schnell klar,

dass die Jungen alle ähnliche Namen im Haus erhalten habe. Die Charaktere unterscheiden sich zudem stark von einander. Méto hat seine Freunde, die man auch näher kennenlernt. Allesamt sind ebenso sympathisch, wenn auch unterschiedlich. Es wurde sich bei den Kindern wirklich Mühe gegeben, denn es gibt intelligente, gewalttätige und sehr neugierige Kinder in dem Haus.

Die Spannung baut sich in der Geschichte sehr schnell auf. Als Leser erscheint das ganze System zu Beginn sehr skurril und selbst jüngere Leser dürften etwas verwirrt werden. Doch im Laufe der Geschichte machen die verschiedenen Aktionen Sinn. Beispielsweise toben sich die Jungen in brutalen Spielen aus, um erstens herauszufinden, welcher Junge Talent hat und zweitens die Kinder an ihre Grenzen zu bringen, damit diese keinen Unfug mehr im Kopf haben. Außerdem erfährt man gemeinsam mit Méto immer mehr über das Haus und seiner eigentlichen Bestimmung. Méto kann und will einfach nicht damit aufhören Fragen zu stellen, er will herausfinden was ihn nach dem Haus erwartet. Natürlich ist die Antwort sehr schockierend, sodass man auch immer mehr auf die Seite von Méto rückt. Ich will an dieser Stelle auch nicht zu viel verraten, aber es werden einige — aber nicht alle Fragen beantwortet.

Insgesamt ist die Geschichte aber sehr vereinfacht worden, damit es eben der jungen Zielgruppe entspricht. Der Plot ist relativ simpel und baut sich in einem stetigen Tempo auf, da die einzelnen Bände auch immer nur im die 200-300 Seiten haben. Dennoch eignet sich gerade darum "Méto 01: Das Haus" sicherlich für junge Leser, die gerne mit einem jungen Helden mitfiebert, der um die Freiheit kämpft. Es wird zudem sehr schön verdeutlicht, inwiefern ein solch diktatorisches System durch Neugierde scheitern kann.

Außerdem baut sich der Plot nicht nur durch Spannung auf, sondern auch durch die Intelligenz von Méto. Es gibt ein paar interessante Wendungen innerhalb der Geschichte, auch wenn der ganze Aufbau von einem strikten System, Spionen und Gewalt alles andere als neu erscheint. Den Unterschied macht wohl die jüngere Zielgruppe, an die "Méto" angepasst wurde. Tod und Gewalt spielen hier zwar keine zentrale Rolle, sind jedoch auch Bestandteil der Geschichte. Ich fand die Mischung aus Spannung und Gewalt aber sehr passend gewählt.

Da es sich bei "Méto 01: Das Haus" um den Beginn der Trilogie um Méto handelt, hat der Band ein relativ offenes Ende. Es ist schon ein recht fieser Cliffhanger, der Hoffnung auf noch mehr Spannung schürt. Allerdings fand ich das Ende sehr abrupt. Es kam sehr schnell und so einiges an Information ist dadurch vorläufig in den Hintergrund gerückt.

Der Schreibstil ist sehr einfach und perfekt für jüngere Leser. Die Sätze sind kurz und prägnant, wodurch für jüngere Leser die Umgebung und die Atmosphäre in dem Haus prima beschrieben wird. Für ältere Leser wird der Roman wohl eher etwas zu leicht sein, jedoch fand ich das Thema und ein Haus, in dem ein striktes und gewalttätiges System herrscht sehr interessant. Man bekommt hier auch eine Art von dystopisches Gefühl.

Das Cover fand ich persönlich ansprechend. Es fällt auf, wirkt anders, so wie der Roman auch zu lesen ist. Zu Beginn hat mich die Kostümierung auf dem Cover ein wenig verwirrt. Diese Verwirrung legt sich jedoch im Verlaufe des Buches, da das Outfit schnell einen Sinn ergibt. Ansonsten finde ich im Inneren die Karte von der Insel sehr interessant, auch wenn der erste Teil eigentlich nur im Haus spielt.

Fazit:

"Méto 01: Das Haus" ist ein toller Start für eine Trilogie, die sich an Leser ab 12 Jahren richtet. Die Geschichte verspricht vor allem viel Spannung, Neugierde und einem starken Drang nach Freiheit. "Méto" ist wohl der typische Held, den sich Jungs vorstellen und der vor allem mit dem Köpfchen kämpft. Dennoch sollte man den Roman nicht unterschätzen, da schon ein bedeutsames Thema angesprochen wird. 4 Sterne für ein absolut spannendes Lesevergnügen für junge Leser!

Méto:

- 1 - Das Haus
  - 2 - Die Insel
  - 3 - Die Welt
- 

## **Cecile says**

Univers très riche et très complexe, régi par des règles absurdes... question des origines et de l'adulte que l'on va devenir... univers masculin. très bonne dystopie.

---